

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 31

Artikel: Gespräch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verstorbene seit dem 1ten Juli 1788.

Georg Buchser von Postorf.

Frau Maria Gertrud Rudolph geborne Pfund.

Hr. Bernard Doupon du Val de Suson en Bourgogne valet - de Chambre de Mr. le Marquis de Vergennes, Maitre de Requêtes.

Die Adelsprobe der Schweizer.

Ein Schweizer, der bey einem Gläschen

Manch a Propos erdachtes Späschen

Auf das Tapet gebracht,

Ward einst bey einem deutschen Maale

Im nahelegnen Frickertthale,

Von einem Edelmann hohnlächelnd angefragt:

Wo denn anstatt der Rührerkappen

Die offnen Helm' in ihre Wappen,

Bevor sie Ahnenprob gemacht,

Die hochgebohrnen Schweizer herbekämen?

„Ey! sagt der Schweizer flugs, darüber staunet ihr?

„Zu Sempach auf dem Feld, da konnten wir

„Der Helm' so viel wir wollten, nehmen.

G e s p r ä c h.

Aber mein Cousine, was haben die Herren doch für ein G'murren und Kurren mit ihrem ewigen Luxus, was tragen wir denn auch so kostbahres?

So wahrli Cousine, man hört nichts mehr anderes als vom Luxus predigen, und Luxus schreiben, — unsere Alten sind wahrhaftig weit kostbahrer gewesen, als wir, sie trugen Armbänder, und Ohrenring von grossem Werth, ja manchmal von ganzen Brillianten, und wir tragen einmal, keine mehr. O, daß wir ordentlich, reinlich, und mit Geschmack angekleidet sind, das verargen sie uns, und wahrli das kostet ja nit so vill. — aber

Wisset ihr Cousine! der Surtout von der M. * hat mir wohl gefallen, wenn man den jupon dazu roth truge, die Farben wurden schön abstechen. Ich könnte doch aus meinem Hochzeit Nachtrock einen solchen mit Knöpfen machen lassen. Der jupon von rothem Taffet wurde ja nicht so viel kosten.

O gewiß Cousine, das wurde herrlich schön stehen, ein recht guter Gedanken, und feiner Gout, da sehen sie die Prediger und Lärmer von Männern, wenn man eine Sach anzuschicken weiß, so kostets ja fast nichts.

Na! Cousine lassen sie sie gehen, dummes Zeug, es sind nur eifersüchtige Narren, die uns gerne zu Elenden haben möchten, sie legen uns den Geist der Kleinigkeiten bey, da sie indessen die Herren der Welt scheinen, und spielen möchten: sprechen uns als unsere Gebieter über fast alle Tugenden weg, und sich fast alle zu.

— O so gewiß Cousine da habt ihr recht.

Habt ihr das Wochenblatt gelesen Cousine?

Nein Cousine,

Waren sie in der Predigt Cousine?

Non Cousine,

Und sie Cousine?

Auch nicht Cousine. —

Auflösung des letzten Räthsels. der Rauch.

Neues Räthsel.

Heute so und Morgen anderst,

Nach dem Land, das du bewanderst.

Großen Herren muß ich weichen,

Bei den Damen auch desgleichen.

Bei dem Bettler steh ich still,

Weil er nichts bedeuten will.
